

Erfahrungsbericht

1. Vorbereitungen

Mit dem Gedanken ein Auslandssemester zu absolvieren spielte ich schon länger. Im November (ca. 10 Monate vor meiner Abreise) startete ich mit meiner konkreten Planung. Über die Webseite der Uni fand ich die Liste mit den Partnerhochschulen. Nachdem ich einige Universitäten aus sprachlichen Gründen aussortiert hatte, schaute ich mir von den verbliebenen Unis die Webseiten und das Kursangebot an. Sehr schnell fiel meine Wahl auf Bergen, da mich vor allem die Uni überzeugte. Außerdem war ich noch nie in Norwegen und mich reizte es ein neues Land kennen zu lernen. Anschließend traf ich mich mit dem Erasmuskordinator meines Fachbereiches Herrn Oeljeklaus. Wir besprachen unter anderem alle wichtigen Formalitäten und so reichte ich im Februar meine Bewerbung ein.

Nach der Zusage wählte ich meine Kurse. Diese mussten auch bei der Bewerbung für die Uni Bergen angegeben werden. Auf der Webseite der Uni sind alle erforderlichen Links, Schritte und Unterlagen leicht zu finden, sodass die Bewerbung an der Uni Bergen problemlos verlief.

2. Formalitäten

Es gibt einige Formalitäten, die für ein Auslandssemester in Bergen erforderlich sind, z.B. die Bewerbung, das *Learning Agreement*, *Grant Agreement*, das Einrichten eines User Accounts bei der Uni in Bergen oder auch die *Confirmation of Erasmus Studie Period*. Alle Formulare und Fristen sind online zu finden. Zwei kleine Tipps würde ich dir aber auf den Weg geben. Erstens muss das *Learning Agreement* vor dem Auslandsantritt von allen drei Parteien unterschrieben werden. Bei der Uni in Bergen gibt es dafür eine Frist, bis wann das Learning Agreement hochgeladen wird. Bei mir war es der erste Juni für das Wintersemester.

Außerdem muss die *Confirmation of Erasmus Study Period* am Anfang und am Ende des Auslandssemesters unterzeichnet werden. Dafür geht man zum Studienbüro im jeweiligen Fachbereich. In meinem Fall lag es im *Realfagbygget* (dem Gebäude, in dem alle Naturwissenschaften untergebracht sind). Dort muss man auch hin, falls man Änderungen im Learning Agreement vornehmen möchte. Dies war bei mir der Fall, da ich für einen Kurs aus Geowissenschaften nicht zugelassen worden bin. Es war aber total unkompliziert.

Eine weitere Formalität nach der Ankunft in Bergen ist die Registrierung bei der Polizei. Dazu benötigt man den Mietvertrag, den *Letter of Acceptance*, eine europäische Krankenversicherungskarte und einen Personalausweis/Reisepass. Die Universität organisiert verschiedene Termine (bei mir Mitte September) zu denen alle Austauschstudenten hingehen sollten um sich zu registrieren.

3. Partneruni

Die Universität in Bergen bietet viel für internationale Studenten an und betreut diese sehr gut. Zu Beginn eines jeden Semesters gibt es eine Einführungsveranstaltung mit vielen wichtigen Informationen und Formalitäten. Aber auch das Gastland darf nicht zu kurz kommen und so wird auch Norwegen und die Norweger mit ihren Eigenheiten vorgestellt. Danach startet die *Fadderuke* der verschiedenen Fachbereiche mit einem bunt gemischten Programm. Von Beratungsangeboten über Filmabende, Kneipentouren, Grillen und einer Rallye ist alles dabei. Die meisten Veranstaltungen sind gemischt mit Austauschstudenten, Ersties und Mentoren aus höheren Semestern. Die *Fadderuke* ist also ähnlich zu der O-Woche bei uns. Alle Informationen dazu und auch zu den Kursen sind gut online auf der Uniwebseite (uib.no) zu finden.

Für mein Auslandssemester hatte ich mich für drei Kurse entschieden. Der erste war ein Norwegischkurs (NOR-INTRO) in dem die wichtigsten Grundlagen erklärt werden. Der Kurs ist sehr auf das praktische Anwenden ausgelegt, sodass im Unterricht viel gesprochen wird. Am Ende gab es deshalb auch keine Klausur, sondern eine mündliche Prüfung. Denjenigen, die vorher schon hier einen Sprachkurs gemacht haben oder die Sprache nachhaltiger lernen möchten, würde ich empfehlen den nächst höheren Kurs zu wählen, da der Kurs für absolute Anfänger gedacht ist.

Da ich Geowissenschaften als Anwendungsfach in Bremen habe, wollte ich auch gerne in Norwegen einen Kurs in dem Bereich belegen. Da ich für meine erste Wahl nicht zugelassen worden bin, belegte ich einen Kurs zum Thema Seismik. Den Kurs fand ich sehr spannend, da er aus einem theoretischen und einem praktische Teil bestand. Der dritte Kurs war ein Mathekurs zu den finiten Elementen, den ich leider nicht ganz so gut wie die anderen fand. Dies lag zum einen an der sehr unstrukturierten Vorlesung. Außerdem gab es, anders als in Bremen üblich, keine wöchentliche Übung mit Übungszetteln zum Kurs. Das der Dozent die anstehende Prüfung zweimal nach vorne geschoben hat war auch nicht gerade förderlich.

In allen drei Kursen mussten zusätzlich zu den Prüfungen am Ende mindestens zwei Berichte abgegeben werden. Die Berichte zählten teilweise sogar für die Endnote des Kurses. Anders als in Deutschland dauern die Kurse 105 Minuten, weshalb es manchmal eng werden kann, wenn man das Gebäude wechseln muss um zum nächsten Kurs zu kommen. Dafür wird grundsätzlich nach 45 min eine 15 minütige Pause gemacht, die ich als sehr angenehm empfand.

In den meisten Unigebäuden gibt es eine Cafeteria, in der belegte Brötchen, Suppen oder auch Getränke gekauft werden können. Wer gerne und viel Kaffee trinkt, für den könnte sich dort die Kaffeeflat für ein Semester lohnen. Einmalig bezahlt man einen Betrag und erhält einen to-go Becher. Ab dann kann man sich im Semester sooft man will Kaffee (oder auch Tee) in allen Cafeterien von Sammen (dem Studentenwerk in Bergen) holen.

4. Unterkunft

Sammen garantiert außerdem ein Zimmer im Wohnheim, falls man sich rechtzeitig bewirbt (auch dazu sind alle Informationen online unter sammen.no zu finden). Trotz der großen Auswahl bei den Wohnheimen sollte man von den Prioritäten, die man bei der Bewerbung angibt, nicht zu viel erwarten. Zu 99% landet man im Fantoft, einem Wohnheim, in dem fast ausschließlich internationale Studierende wohnen. Dort gibt es verschiedenen Häuser mit Familien-, Einzel-, Zweier oder 16er -Apartments. Ich habe im alten Block in einem Zweier-Apartment gewohnt, wo ich mein eigenes Zimmer hatte und mir Küche und Bad mit meiner Mitbewohnerin geteilt habe. Das Apartment war nicht wirklich schön. Ich hatte das Glück, das meine Mitbewohnerin schön länger dort wohnte und somit die Küche vollständig eingerichtet war. Ansonsten gibt es zum Semesteranfang auch immer einen Flohmarkt im Fantoft wo Küchenutensilien, Mikrowellen, Tische, Sessel, Lampen etc. für sehr kleines Geld erworben werden kann. Dieser Markt lohnt sich, da die Zimmer sehr spartanisch eingerichtet sind (Bett, Schreibtisch, Stuhl und Schrank). Ansonsten gibt es von der Innenstadt aus auch einen kostenlosen Bus zu Ikea. Dort muss man sowieso hin, falls im Koffer kein Platz mehr für Bettzeug war. Dies darf nämlich nicht weiterverkauft werden.

Fantoft ist wie ein kleines Dorf. Es gibt einen (teuren) Supermarkt, Sporthallen, ein Fitnessstudio (beides über Sammen), sowie den Klub Fantoft, wo eigentlich immer was los ist. Es gibt Filmabende, Spieleabende, Parties oder aber auch eigene Bands mit Leuten aus dem Wohnheim. Außerdem gibt es einen Verleihservice, wo man für kleines Geld Campingausrüstungen ausleihen kann.

6. Sonstiges

Freizeit

Bergen ist die regenreichste Großstadt Europas. Dementsprechend regnet es oft, was die Norweger aber nicht davon abhält draußen unterwegs zu sein, natürlich mit entsprechender Kleidung. Da es mitunter recht stürmisch sein kann, würde ich auf jeden Fall vorher in eine gute Regenjacke und wasserfeste Schuhe investieren. Außerdem sollte man sich ernsthaft überlegen Wanderschuhe zu kaufen. Ich habe erst in Norwegen mit dem Wandern angefangen und konnte dem vorher nicht viel abgewinnen. Aber die Landschaft in Norwegen ist einfach atemberaubend und Bergen bieten mit den umliegenden sieben Bergen auch die perfekte Gelegenheit für kleine oder große Wandertouren.

Wer gerne mehrere Tage wandern möchte, dem kann ich nur den (DNT) empfehlen. Der DNT betreibt mehrere Hütten in denen man (auch ohne Mitgliedschaft) übernachten kann. Da man als Mitglied jedoch Rabatt auf die Übernachtungen erhält und der Beitrag für

Studenten sehr niedrig ist, lohnt es sich meistens schon ab zwei Übernachtungen eine Mitgliedschaft zu beantragen.

Bergen hat aber neben den Bergen auch einiges anderes zu bieten. So gibt es viele nette Cafés, das alte Hanseviertel Bryggen, das Kunstmuseum Kode, das hanseatische Museum, das Aquarium, usw.

Wer gerne mehr mit Norwegern in Kontakt kommen möchte, der kann sich als ehrenamtlicher Helfer in diversen (Studenten)-Organisationen oder auch Festivals engagieren. Ich selber habe bei der Fahrrad-WM geholfen. Dabei habe ich neben vielen netten Leuten auch neue Orte in Bergen entdeckt.

Verkehrsmittel

Direkt am Fantoft fährt die Bybahnen (Straßenbahn) Richtung Innenstadt oder Richtung Flughafen. Beides dauert ca. 20 min. Für Studenten lohnt es sich ein Monats- oder Semesterticket zu kaufen. Neben der Straßenbahn gibt es auch unzählige Busse in Bergen, die auch in die umliegenden Dörfer fahren. Ansonsten gibt es auch einige Studenten, die mit dem Fahrrad zur Uni fahren.

Sehr empfehlenswert ist außerdem die Zugstrecke Bergen - Oslo. Man ist zwar sieben Stunden unterwegs, fährt dafür aber bis auf über 1000m und hat die ganze Zeit eine wunderschöne Aussicht.

Falls man während seiner Zeit in Bergen auch noch ein bisschen mehr von Norwegen erkunden möchte, eignen sich die Fluglinien SAS oder widerøe. Beide bieten einen Jugendtarif, bei dem man gute Preise ergattern kann, um zum Beispiel zur Polarlichtjagd nach Tromsø zu fliegen.

Finanzen

Norwegen ist leider sehr teuer. Gerade frische Lebensmittel kosten gut und gerne das doppelte oder dreifache. Um ein bisschen zu sparen kann man die App *Mattilbut* nutzen, die die Angebote der Supermärkte anzeigt. Außerdem würde ich empfehlen eher zu den günstigeren Supermärkten wie Rema1000, Bunpris oder Kiwi zu gehen. Der direkt am Fantoft gelegene Meny ist teurer.

Mit allem drum und dran sollte man mit 1000€ im Monat zu rechnen. Weniger ist auch möglich, aber wenn man gerne mal ein Bier trinken oder verreisen möchte ist das mit dem Budget ohne Probleme möglich.

In Norwegen ist es üblich viel mit einer Kreditkarte zu bezahlen. Es empfiehlt sich also eine vor dem Aufenthalt zu beantragen. Dabei sollte man darauf achten, dass Barabhebungen oder Transaktionen kostenlos sind. Ansonsten können die Gebühren ordentlich ins Geld gehen. Alternativ ist es auch möglich ein norwegisches Bankkonto zu eröffnen, was aber meines Erachtens nach aber nicht nötig ist.

7. Fazit

Trotz des schlechten Wetters und gelegentlichem Heimweh kann ich ein Auslandssemester in Norwegen sehr empfehlen. Ich habe nette Menschen kennen gelernt, viel vom Land gesehen, mit dem Wandern angefangen, mein Norwegisch verbessert und vor allem viel gelernt. Leider hatte ich nicht allzu viel Kontakt mit Norwegern, aber dafür mit Leuten aus der ganzen Welt. An sich ist Norwegen nicht grundverschieden zu Deutschland, aber gerade deswegen macht es Spaß auch die kleinen Unterschiede zu entdecken.